Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 2 (1909)

Heft: 2

Artikel: Was bietet die Religion dem Menschen und was das Freidenkertum?

Autor: Beyer, Johann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben, wenn nicht vor acht Tagen ein Zwischenfall eingepreten wäre, der nich zu einer furzen Antwort geradezu
zwingt. In Ar. 28 der "Wünchener Allgemeinen Zeitung"
zwin den Index von Ergenischen Theologen, und Wethaubpflifern, Liezeitiden Iversichen Ausgeschen Schaften und Pfarrern, welche daraus dankfaren Stoff für
teilung über "Hoefilften Vorträge entnehmen.
verziden Ausführungen diese Artifels, die isfort in viele
Ihr Bemilhen, die Togmen des jüdich-driftlichen Religipertiden Ausfuhrungen dieses Artitels, die lotort in bleie deutliche und auswärtige Zeitungen übergegangen sind, ericheinen dazu bestimmt: "nicht nur das Foricheranischen und die Ehre eines bisher in weiten Areisen hochangeschenen Mannes zu wernichten, sondern auch geradezu einen Schandische der deutschen Aussichen das deutsche des deutschen Aussichen der unschlichen Mutch fact der deutsche Lieben von der deutsche deutsche deutschlichen Mutch fact deutsche d seine schweren, mich "vernichtenden" Beschuldigungen mit jeinem Ramen, zu decken, unterzeichnet sich Vros. Tr. X. Ich bezeichne ihn im Folgenden furz als Professor Tartuffe, Was meine "moralische und wissenschaftliche Bernichtung" vollzogen neine moratifice nie boffenschaftliche Sernachnus betrijft, jo fann ich ihn damit beruhjgen, daß dieje längit vollzogen ist; seit niehr als dreißig Jahre lese ich in from-men und Gott wohlgefälligen Zeifghriften, daß ich "wij-enichaftlich tot und gerichtet bir", das Lähere dariber fin-det er unter anderem bei Prosessor Eberhard Dennert, dem geistigen Haupte des "Keplerbundes", und dem Kolleger von Dr. Bah, der gleich diesem "immer die reine Wahrheit" redet. Dennert spricht ja auch beständig vom Tode des Darwinismus und hat eine besondere Darstellung von desjen "Sterbelager" gegeben. Merkwiirdig nur, daß die ganze moderne Literatur der Biologie vom schleichenden Gifte dieser Entwicklungslehre durchdrungen ist!

"Die gefälichten Embruonenbilder." Um den gangen wiisten Erreite furgerhand ein Ende au machen, will ich nur gleich mit dem renmütigen Geständnis begin-nen, daß ein fleiner Teil meiner gabtreichen Embryonenbil-der, (wiellicht se aber 8 vom Gundert) wiestisch (im Sinna dig und ungenügend ist, daß man bei Herstellung einer zu-sammenhängenden Entwicklungskette gezwungen wird, die Luden durch Sypothesen auszufüllen, und durch verglei-chende Synthese die sehlenden Glieder zu rekonstruiren. Keldse Schwierigkeiten diese Antigade hat und wie leicht der Zeichner dabei feblgreift, kann nur der Embryologe von Jach beurteilen. Professor Tartiffe verlangt daher nich einem Schein von Recht: "Zeth haben zunächt die deutschen Antigen ich unbryologen das Wort, sie mitssen sam das deutschen der hern. – Dann aber muß man vor allem dringend wün-ichen, daß Hackel selbst eingehend und sachlich darlegt, auf meldje Beije jene Bilder zustande gekommen sind, wo sich die Drainalpräparate besinden usw. Jede andere Antwort die Prainalpräparate befinden uht. Jede andere Antwort Sacetels, ielbst eine gerichtliche Klage, würde das deutsche berVolf — oder jelbst ein auserlesenes Kollegium von icharssinnigen Juristen! — als Nichter über den Wert von Embryonenbildern zu sehen, zu deren Verständnis und Benrteilung ein mehrjähriges schwieriges Studium der vergleichenden Anatomie und Embryologie gehört. Und wer unsere "deutschen Jielen und Welsdoen, ihren weidersprechenden allgemeinen Ansichen und Vernetzeilen, der wird von vernetzein von ihnen fein übereinsstätunges Urteil in diese hopeneinische Gerichtsberadung gemanten Kungen. dieser hochpeinlichen Gerichtsverhandlung erwarten können.

Exafte und ichem atiiche Bilber. Nun würde ich nach diesem belastenden Eingeständnis der "Fälschung" mich für "gerichtet und vernichtet" halten müssen, wenn ich nicht den Trost hätte, neben mir auf der Anklagebank Hunderte von Mitschildigen zu sehen, darunter viele der zuver-läffigften Beobachter und angesehendsten Biologen. Die große Mehrzahl nämlich von allen morphologischen, anatomischen, bistologischen und von embryologischen Figuren, welche in desten Lehrbüchern und Handbüchern, in biologische iden Abhandlungen und Zeitsichriften allaemein verbreitet und geichäut sind, verdienen den Borwurf der "Fälschung" in gleichem Maße. Sie alle sind nicht exaft, sondern mehr nin gleichen Maße. Sie alle sind nicht eraft, sondern mehr oder weniger "zurechtgeschubt", schematisch oder "fonstru-iert". Vieles unwesentliche Beiwerk ist weggelassen, um das Beientliche in der Gestalt und Organisation klar her-

Anthropogenie. Im Jahre 1874 habe ich unter dem Titel "Antropogenie" den ersten Berjuch gewagt, die bedentengsvolle Entwicklungsgeschichte des Wenichen in ge-meinwerskänklichen wissenschieden Vorträgen weitere Bildungsfreisen zugänglich zu machen. 30 Ihre später erichien dann die fünfte umgearbeitete Auflage in zwei Banden (1. And Keimesgelchichte, L. Band Stammesgelchichte), 1929 Seiten Text, mit 30 Tafeln, 500 Textfiguren und 60 genetifden Tabellen. Diefes mühjam konftruierte und un-ter großen Schwierigkeiten durchgelübrte Werk ist das erfte fund hisber einzige) Verfuch, die Stammesgeschichte des Menjden durch seine Keimesgeschichte zu erklären (— und umgekehrt! —), das biogenetische Grundgeset auf alle Orumgefehrt! nantifieme unferes Körpers anzuvenden, und unter friti-icher Benutzung der drei großen "Schöpfungsurkunden" icher Bennigung der drei großen "Zchöpfinngsurfunden" (Balacontologie, Vergleichende Anatomie und Intogenie) die "Arage aller Fragen" zu löfen. Schon damals (1874) erhob der Leipziger Anatom Wilhelm Sis (ein ausgezeichneter Beobachter und exafter Zeichner, aber höcht derühräntter Tenffer) gegen mich diefelben Vorrwürfe, wie iest fein Genosse Praß. In dem "Apologetischen Zeichnswert" zur vierten Anflage der Antropogenie (Seite S57 bis 864) habe ich 1891 jene schweren Anichmungen von Sis, die ein weites Echo fanden, fritisch beleuchtete und widerlegt. Es ist sehr bezeichnend für den Charafter von Dr. derlegt. Es ist sehr bezeichnend für den Charafter von Dr Arnold Brah, daß er in seinen beiden Schmähschristen da riber schweigt und die grundlegende Antbropogenie über haupt beiseite schiebt, während er die beiden unbedeutenden aber angeführten Borträge jur Zielscheibe seiner gemeiner und unehrlichen Angriffe macht.

"Der Fälfcherbund. Die vergifteten Bfeile, welch der fromme Keplerbund (— von "driftlicher Bruderliebe" überfließend —) gegen mich abschießt, und von denen wahr überfließend —) gegen mich abschießt, und von denen wahrschießeinlich sein Hauptling, Dr. Braß, noch einen großen Borrat im Köcher hat, fliegen auf ihn selbst zurück. Hop dessable von Gericht zu ziehen, wie viele Anbänger und Freunde wirschießen, darauf verzichte ich. Wögen die Gerren Reinke. heim ist.

Ihr Bemühen, die Dogmen des jüdijch-chriftlichen Religi-onsunterricht zur bleibenden Grundlage der von ihnen eritrebten dualiflijchen Weltanichanung zu gestalten und mit den empirijchen Erfennunisen der modernen Naturwissen ichast zu verschmetzen, ist selbst der großartigste Hälschungsverinch. In diesem Sinne kann der einflußreiche "Repter-bund" auch als der naturphilosophische Fälscherbund bezeichnet werden. Ich jelbst stehe seinen fortgesetzen haßerfill-ten Angrissen mit völligem Gleichnut gegemiber und werde deshalb keine gerichtliche Klage auftrengen. Indem ich jett mein 75. Lebensjahr vollende und mein zoologisches, ieit 48. Lebensjahren innegehabtes Lehramt niederlege, icheide ich vom öffentlichen Leben der Wissenichaft mit dem Bewußtsein, meine Kräfte in langer und harter Lebensar-beit — unter großen Opfern — dem Tienste der Wahrheit erfolgreich gewidmet zu haben.

Anmerkung der Redaktion. Rachdem auch in der ichweizeriichen Bresse, speziell in der katholischen die Vorwirfe gegen Sackel wegen "Hissalame" verschiedener Kbbildungen in seinen Werken sich häufen, haben wir vorsitehend den Wortlant der Antwort zum Abdruck gebracht, siehend den Wortlant der Antwort jum Abdruct gebracht, die Hackel in der "Berliner Bolfszeitung" veröffentlichte. Vir debenen aber ausdricklich, daß diese Kackelliche Entgenung nur zum geringen Teil befriedigen kann, da gerade gegen den einigkneidenden Vorwurf der "Fälichung" der Embryonendilder, die Antwort nicht is lantet, wie wir es in seinem Interesse wünschen wöchten. Wenn auch unter den vielen Handerten von Abdisdungen in den Hand unter ben bleten Gunberten von Abbredungen in Son empirischer Grundlage bernben, sondern in hygothetischer Weise Weise ergänzt oder vervollständigt worden sind, so hatte dum mindeften darauf in der deutlichften Beise bei den betreffenden Figuren hingewiesen werden müffen Daß dies nicht geschehen ist, nuß Hackel unbedingt zum Borwurf gemacht werden.

Was bietet die Religion dem Menschen und was das Freidenkertum?

Vortrag, gehalten im Freidenkerverein St. Gallen. Bon Joh. Bever.

Bortrag, gehalten in Breidenferverein St. Gallen.

Bortrag, gehalten in Breidenferverein St. Gallen.

Bon Joh. Beyer.

Um diese Frage flar beantworten zu fönnen, müssen wertigen. Das menischiche Bewußtsein ist nicht ein einstehe Vergang, sondern ein dersinder; es ist Bortsellungsbibt, Empfindung umd Rüchwirtung, oder Gedanke, Gefühl und Bille, oder Berftand, Gemilt und Charafter.

Beiden wir des an einem Beispiele zu veranischauligen. Benn ich eine Rose am Stode sehe, jo behalte ich davon eine Borte Iln in zu je be beim gewöhnlichen Beischauftreich ein den andere sein mag als beim Maler oder Botaniker. Der Anblid der Rose erweck aber in mir gleichgeitig durch Geftalt und Farbe eine angenehme Gesichts em pfin du ng und, an die Rasie gehalten, eine angenehme Gerucksempfindung. Emblid fann der Mossischen Volge in mit das Begeb er en erweden, sie zu pflicken.

So können wir ieden Sameseindrus betrachten, immer merben wir finden, daß er in dreisader Art sich in mierer Seele ausschift: als Gedante, als Aussen und ein under Mossischen Soder ber Abwecht, zeder Einderung des Hartschaftenstaltenstigestillt aus einer Handlen und der mitgfällt uns und reitz uns zu einer Handlung. Das beißt, jeder Eindruch wirft gleichgeitig auf unsern Bertland, nurse Gemilt und miern Willen.

Die Frage: Was bieten Religion und Freidenfertund dem Menische jentlet sich demmach in die drei Fragen: Bas bieten sie nuterm Berflande, was der Willenstand wert gesten der Ausselfieden und vons dem Menische Politekt sich demmach in die drei Fragen: Bas bieten sie nuterm Berflande, was der Willenstand bereichte dem Berflande alles da, wogegen er sich mit jeder Fragen: Bas bieten sie nuterm Berflande, was der Willenstand der Stehen Berflande alles da, wogegen er sich mit jeder Fragen: Basiert bis Meligion will sond riven göttlichen Ursprung damit dem Erschaften zu zu für der Basiert der Schaften und Werschaften. Zie keltigion der Berflande absiert die diese sich das Behalten der Berflande au, zu flauben, daß der Schlien der Schlien der Schlien der Schl

Bir konmen zur zweiten Frage. Was bietet das Freidenfertum der Wischens- und Charafterseite des Menschen Antwort: Nicht minder und nichts Geringeres als die Keligion! Um was handelt es sich denn in sittlicher oder ethicher Beziehung, in Bezug auf Charafter, Gesimnung, Handungsweise? Es handelt sich darum, das Gute zu tunda, was sir ums und unsere Witmenschen in seinen Folgen das Beste ist; das, was wir vor unsern Witmenschen und ums selbst vorsenschen das Weste erscheinen und uns deshald die reinste innere Beste erstellt er des den das Kreidenschen und uns deshald die reinste innere Besteite erscheinen und uns deshald die reinste innere Besteite gewähren muß. Rum, lehrt das Freidenstertum nicht alles Gute? Wir Freidenster sagen andern und uns selbst: Sei ingendhaft, erfülle deine Psitäsen, schädige niemand, beherrisch deine Leidenschen, sei uneigennützig, dringe dem Gemeinwohl Opfer, tirebe in allem nach dem Guten! Raum die Keligion etwa dem Kenicken mach dem Guten! Raum die Keligion etwa dem Kenicken mehr segenisse Verwegungen mit den Händen, Knieen, Lippen maache, daß er angewissen Zagen gewisse Speine meide, daß er gewisse Bewegungen mit den Händen, Knicen, Lippen mache, daß er angewissen Tagen gewisse Speisen meide, daß er gewisse Knicen, Lippen mache, daß er gewisse Knicen, Lippen mache, daß er gewisse Knicen, Wortesdienstein Bergeligen mehr. Aber sind das nicht sittlich wertlose Linge? Liegt in diesen Dingen ein "Gottesdienst"? Während der Freibenker sagt: Gott dienen heißt Gutes tun; Gott kann gar nicht anders gedient werden, als durch gute Gesinmung und gute Handlungen. Herner sagt die Keligion dem Werschen, er misse beiorgt sein sier eine Zeit nach dem Tode. Über ist das etwas Gewisses Ist es nicht genug, wenn wir im Diesseits nach allem Guten streben? Können wir dann nicht ruhig sterben? Ruhig gewärtigen, ob uns noch ein weites Dassein unsgehe? Wie siehen alse: Unch der sittlichen Natur des Wenschen diese das Kreibenkertum alles Westlöse und vermeidet zudem das Ueberssississe und Vertlose.

lichen Natur des Menichen bietet das Freidenkerkum alles Werkole.

Belenkliche und vermeidet zudem das Keenükt? Es ist die Art, wie "uns zu Winte" ist: dalb binmelhoch jandagend", dalb "zu Tode betrüht", dald hinmelhoch jandagend", dalb "zu Tode betrüht", dald hinmelhoch jandagend", dalb janväcklich zerdend, dald mutwillig und von Luftigkeit überhrubelnd, dald mürrisch und verdroffen; dalb freudig degesitert, dalb ängstlich verzweiselnd, heute dan Schol "nu Bederhrubelnd, bald mürrisch und verdroffen; dalb freudig gegeistert, dalb ängstlich verzweiselnd, heute dan Schol "nu Buckt und Ungst gepeinigt.

Das Gemit wurzelt in den Lust- und Undutgefühlen, welche durch die Sinneseindrisse in unserer Seele wachgerisch werden und ist daher den Wertmandesgründen nursche durch die Sinneseindrisse in unserer Seele wachgerisch die Einbildungskraft umstimmen: Durch freundliche Erimerungsblider der Vergangenseit oder lachende Verschliche und verheit des Eindelungen der Jufunft. Das Gemit lechzt nach Lustgestilben und verhr sich gegen alle Schnerz- und Leidgefühle. Das Gemit it das Ewigselbilche in der Wentgensele. Dieses Auf- und Abwogen der Luft- und Undusgender zu der Schliche in der Wentgensele. Dieses Auf- und Abwogen der Luft- und Undusgender der Schlichen der Kengangenseit oder lachende Verzugender in der Menichensele. Dieses Auf- und Abwogen der Luft- und Undusgender der Gesche, eine Kelonang, die bei allem Wahrnehmen, Denken und Undusgen der Schliche und Undusgen der Schliche in der Kengangen Erinden und Lun mittlingt, als ein oft leifer, oft mächtiger Grundafford, eine Hannen der Diese der Musten der Schliche in der Benichen daß alles, was dazu bient, den Körper gefund und elektind das erbalten, auch dazu beiträgt, eine frohe Stimmung ar ergeigen. Latiache ift anberfeits, daß die Gründe einer verbrossen der gebrückten Gemitstitummung ar ergeigen. Latiache ift anberfeits, daß die Gründe einer verbrossen der gebrückten Gemitstitummung an her ride, ein gebalte ein Wertellungen und Schwene und der einer werden der gebrü

ung er auch mit feitem Billen gedruckter Stimmungen.
Doch es gibt Berhältnisse und Ereignisse im Leben, die des Gemit mit Sturmesgevalt poden, glückliche und unglückliche. In den gemüterichiitternden Katastereignissen, dem verhalten Katastereignissen, dem Arturereignissen, dem Arturereignissen der ist dem Arturereignissen, dem Arturereignissen, dem Arturereignissen der ist dem Arturereignissen, dem dem Arturereignissen, dem Arturereignissen der ist dem Arturereignissen, dem dem Arturereignissen, dem Arturereignissen dem Ar

Ilmtätigfeit verurteilt wurde, dann jagt der Geiftliche au ihm: "Sieh, dein Geichick liegt in Gottes Hand, Gott wird dir ihm: "Sieh, dein Geichick liegt in Gottes Hand, Gott wird dir die Genundheit wieder ichenken und alles aum Guten wenden." Aber ach, wie oft erweift sich dieser Troft als trügerisch! Die Tage, die Wonate, die Jahre verfreichen und der Mann bleibt elend. Wo ift da der Berlaß auf den unsichtbaren, allmächtigen Sessen: Abgeieben davon, daß ja dieser angebliche Gott die Krantseit oder dem Unstall bätte verhüten können!

Benn ein von ichwerer itttlicher Schuld Niedergedrücket, dem das Gewissen Weber den das Gewissen werden der von ichwerer itttlicher Schuld Niedergedrücket, dem das Gewissen Weber der die Vorlähmen! "Sein die sich last die ihm dann der "Gottemannt" "Sieh", sant er, "Gott ist laugmittig, du nutzt deine Schuld nur antischtig derenen, dann wird er sie dir vergeben." Wieleicht wird dieser kriester dem Schlöaren zur Auße auch eine Angabl Livvengebete oder eine Mallfahrt aufgeben, oder er wird es ihm nachtegen, als Silme der Altrige ein Bermächtnis zuzuwenden. Tamit ist dann die Sache im Blei. Wir aber wissen, als ohne diese Allntion des laugmittigen Gottes der Kelsende, wenu er eine Zet aufrücktig berent, verschuldetes Unrecht nach krösten gut macht und eine nachbaltige Bessenung zeigt, mit der Zeit nicht nur bei dem Allnachtige Vester der vor den den ihm eigenen Serzen wieder Infinadune, iondern auch im eigenen Serzen wieder Inde und die rende Mentiden sind und eine edle Seele dem Rächsten eine Schuld nicht ewig nachträgt.

tragi. Benn — um ein lettes Beispiel anzuführen — eine Mutter in wildem Schnerze sich über ihren toten Liebling wirft, daum tröttet ise der Herr Kfarrer: "Sieh, dein Lieb-ling weilt jett unter den Scharen der Engel, er ift allem

Berbt Abonnenten für den "Freiden fer"! Bei dem minimalen Abonnementspreis von nur Fr. 1.20 per Jahr kann bei einigem guten Billen jeder neue Abonnenten gewinnen.

Erdenleid entrückt und du wirft ihn bereinft wiedersehen. pracht? Tröstet uns nicht die Bertiesung in die Schäge der Kun, wenn jemand in diesen übernatürschen Island Island

icheint mir das sür das Gemüt keine Bereinfachung, sondern eine Berwicklung und Berwirrung zu sein. Wenn ich en Tod eines Wengichen als eine natürliche Ericheinung betrachte, so dünkt mich, ich könne mich noch eher damit abfinden, als wenn ich sind als absichtiche und willkliriche Beranlassung eines Gottes auffasse.

Fach habe ichon oft Leute sagen hören: "Dieser Pharre rann gut trösten." Wenn aber ein Wensch in einem Unglück, das geeignet ist, die Seele niederzubrücken, sich nach andern Wenschen umssehe, um sich von ihnen durch billige Worte freiger zu lassen; ist dann sein Schnerz wirklich ein tiefer? Zieht es das von einem großen Leid getrossen der nicht vor, allein zu sein mit seinem Weh und es in sich selbst au verarbeiten und au verwinden?

nuf dem sich die edle Lebensfreude leuchtend abhebt!

Unfere Bewegung.

Anjere Zewegung.

Narau. Rachdem in Baden im Aargau schon nahezu ein Jahr eine Sektion des Bundes besteht, ist nunmehr auch in der Hauptstadt des Kantons, in Narau, ein Freisenferverein gegründer worden. Ingenieur Richt er hielt am 20. Januar im überfüllten Saale des Hotel, dan 20. Januar im überfüllten Saale des Hotel, das sich iber propagandabortrag, mit dem Erfolge, daß sich iber prapagig Amvelende zur Gründung eines Bereins bereit erklärten. Dei Bersammlung, an der sich mehrere der anwesende Geisklichen an der Diskussion beteiligten, dauerte bei zeitweise sehr stürmischem Verlaufe bis gegen Mitternacht. Dem jungen Mitkämpfer ein fröhliches Eliädauf!

Der Borftand.

Gesinnungsfreunde allerorts! Durch die intensive Agitation der leiten Zeit, besonders betr. Reugründung von Bereinen und Borbereitungen derielben find unsere Agitationsmittel nahe zu vollftandig exister Einen unsere Mgitationsmittel nes wegen die dringende Bitte au unsere Gesinnungsfreunde, unserem Agitations fond Zuwendungen zu medgen, indem wir besonders auf die Hille unsere wohl haben deren Gesinnungsfreunde rechnen. Man dente an die Opferwilligfeit bei unsern Gegaren, die ber und bitten wir aus die en unsern die Ersteitstelle zu des die Geschäftisselle zu beziehen sind. Tue jeder seine Bslicht!

Ireidenkerverein Basel.

Freidenkerverein Bürich.

Deffentliche Bersammlung Mittwoch den 10 Februar, abends 81/4 Abr. in der Ftadifalle. Bortrag des herrn Otto Roth aus Berlin über:

Grdbeben

und vulkanische Ausbrüche (mit Licht-bildern).

Gintritt 50 Cts. - Mitglieder frei.

Redaftion : A. Richter, Burid. Drud von Congett & Cie., Burid III.

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund.

Gefchäftsftelle: Zürich V, Seefelbftr. 111

Gemaineneue: guring v, Seefelofte. III
Es werden auch Einzelbersonen ols Bundesmitglieder aufgenommen, insbesondere dieseinigen Gesinnungsfreunde, die an solcher Orten wohnen, wo noch leine Sektionen bestehen. Der jährliche Mindelfeitrag beträgt fr. 4.—; mit einem einmaligen Beitrag vo Kr. 100.— tann die lebenslängsiche Bundesmitgliedsfat erworben werden. Die Bundesmitglieder obliehen den "Freibenter" und die solchen Beschieden der Welchelberter und die solchen des Bundes graits zugesandt. Wan benütze das Ammelde ormular auf Seite 3 dieser Zeitung.

Angeschlossene Berbandsvereine:

Der monatliche Mitgliebsbeitrag beträgt bei famtlichen Bereine 50 Rp., für Frauen 25 Rp., intlusive freier Zustellung bes "Freibenters"

Marau : Baul Rraft, Muben.

Baben. Brafident: Bilhelm Gohner, Beite Gaffe 103,

Bafel. Braf.: Zahnarzt Schneider, Rlingelbergftraße.

Bern. Kräf.: E. Udert, Thunstr. 86. Zwanglose Berein gung der Mitglieder jeden ersten Montag im Monat im Restaurant Simplon.

Chaur-be-Konds. Brai.: Edm. Safner, Stand 6.

Chur: In Borbereitung.

Diefenhofen. Braf.: Grd. Stragler, Bafabingen. Genf. (Monistenkreis). Pras.: Bergingenieur A. Grebel, 3, Cours bes Bastions.

Renenburg: Praf.: H. Schoene, Pertuis du Soc 6.

Luzern. Präs.: Fr. Karrer, Kleinmattstr. Bereins-lofal: "Flora", Bilatusstr. M'vers. jed. 1. Dienst. i. M. Roricach. Braf. R. M ii I I er. Reftaurant Schweizerhof. Schaffhaufen. Braf.: DBfar Scheleng, Nordstraße 74.

St. Gallen. Braf.: 3. Bonfen, Lammlisbrunn 41, IV.

Binterthur: Präf. Otto Pfenner, Töß, Züricherftr. 87. Monatsversammlung jeden ersten Samstag im Monat m Restaurant Relle, Wuseumstraße.

Bürich: Braf. Konrad Schmid, Limmatstr. 161.

Kirchenaustrittserklärungen

find durch familiche Berbandevereine, fowie durch die Ge-

fcatisfielle des Bundes gratis erhalitich.

3eber, ber auf dem Boben der modernen Weltanschauung
keht, hat die unabweisliche Pflicht, ben Austritt aus der Rirchengemeinschaft zu erflaten. Es ift dies ein Gebot der Chrlichteit und ber Mebersengungetreue.

In ben Rirdengemeinben, mo separate Rirdenfteuern erhoben werben wellicht bie Jahlungspficht mit ber Austrittserlidrung.
Rein Rind dem Priefter — teinen Rappen der Rirchel!

~	
Herrn	
Präfident des Freibenkerbereins	
in	
Unterzeichneter erflärt hiemit feinen Beitritt gum Berei	n
Rame :	
Beruf : Wohnort :	

Empfehlenswerte Schriften: Brof. Forel: Die Rolle der Beuchelei Fr. - 60

" " : Die feruelle Frage	"	10 50
	"	1 35
Manhadan u fankiinii walle Geelett.		
		3.40
	,,	65
	"	1.—
	H	
Dr. Carret : 5 Beweife fur die Rimtegineng Gottes	**	50
Brof Bahrmund : Rath. Weltanichanung und freie		
Biffenfchaft		70
		70
	н	
J. Beute (egeni. tutij. Getfit). Dus Die Bath Girde		6.50
	11	0.50
		80
Dr. Otto Gramsom: Gefdicte der Bhilofophie feit		
Rant, elen, gebunden		15.—
	"	25
6 Sutor : Der berfaulide Ratt im Ridte ber Ragit	"	30
Q. Zaibt. Det perfoniture Gott in Ciafet ott abgit	,	.00
		4
	#	1.—
	"	15
De Looften: Befus Chriftus bom Standpuntte des		
Mindiater8		2.60
		1
Sudminien. Orbest ote stonielitenen imit zi		
Qu herieben gegen Roreinsenbung bes Betrag ober ge	aen	Nach:
	0	
natine para pre		
Contactionally have a a R R Divid V Sanfalhi	rof	111
Melmitratene ner D. O. R. D. Ourin 1, Geeleint	Lup	10 111
	-	
	" Gegwelle Ethif " Berbreden u. fontitutionelle Scelensonmitäten " Rugend, Gvolution " Leben und Lod Dr. Carret i Seweife für die Richtegiftenz Gottes Krof Bahrmund: Rath, Bettanschaumun und freie Miffenschaft. " Ultramonian 3. Leute (chem. fath. Geistl.): Das Seguatproblem und die fath, Kirche " " Bahrmund vor Pilatus u. dem Emaly der Gegenschaust Dr. Olto Gramzow: Geschäcke der Philosophen E. Bogther: Christensum und Arieg. Tutor: Der verfönliche Gott im Uchte der Logis Egoismus Krof. Dodel: Die Religion der Jutunft De Looften: "Erus Schriftus dom Standpunfte des Phychiaters Sohannsen: Gegen die Konsessingen bes Betrag ober ge nahme durch die	" : Geguelle Ethif " Berbrechen u. fonflitutionelle Seelen- abnormitäten " : Augend, Evolution Dr. Carret : 5 Beweife für die Richtezistenz Gottes Brof Bahrmund : Rath, Weltanschatung und freie Wissenschaft 3. Leute (chem. fath. Geistl.): Dos Segualproblem und die fath. Richte " Bahrmund vor Pilatus u. dem Catarisanwatt Dr. Olto Grangow: Geschände der Philosophie feit Bante: ele. gebunden E Bogsterr: Christentum und krieg D. Tulor: Der berfönlich Gott im Lichte der Logist " Suprema lex oder die Religion des Egoismus Brof. Dodel: Die Religion der Aufunst Brof. Dodel: Die Religion der Aufunst Bashanssen. Sohannsen: Gegen die Konsessione in dat 4.— Ru beziehen gegen Voreinsehung des Betrag oder gegen



Empfehle mein reich affortiertes Uhren-Lager

Cavalier = Ketten Billige Ringe

Reparaturen bei Boraus-bestimmung des Preises. Willy Bartmann Hechtplatz 1 (Sonnenquai) Zürich.

Ctempel RUL MEINHOLD

Der Deutsche Freidenker-Bund

(Eingetrager Verein)

(Eingetrager Verein)
ruft alle, die es wagen, dem Konfessionalismus und Klerikalismus
zum Trotz sich als freie Persönlichkeiten zu betätigen und aus der
bequemen Ruhe des "Philisteriums" ein wenig in den öffentlichen
Kampf mit hineinzugreifen, ruft Frauen und Männer, Mitter und
Väter, mindige Jinglinge und Mädchen auf, sich seiner ein Vierteljahrhundert bestehenden Organisation anzuschliessen. Gegen die
Kirchenmacht gilts dauernden Zusammenschluss der Freidenkenden,
zähen, prinzipiellen Kampf und hundertfache Stärkung der antiklerikalen Vereinigungen; das sollte nachgerade jeder Denkende
einsehen. Sonst weicht das Dunkel nicht, sondern wächst im
deutschen Reiche, dem zwanzigsten Jahrhundert und den grossen
Kulturkämpfen anderer Nationen zum Trotz.

4. Tachlur. Breslan frienlögisser Prediert. Bundespräsident.

G. Tschirtn, Breslau, freireligiöser Prediger, Bundespräsident Dr. Bruno Wille, Friedrichshagen, Redakteur des Bundesorgans "Der Freidenker".

J. Peter Schmal, Minchen, Barerstrasse 38, Geschäftsführer des Bundes.

Geschäftsführer des Bundes.

Anmeldungen zu richten (Jahresbeitrag mindestens Mk. 4.—)
an den Bundes-Geschäftsführer, der nuch Statuten zur Einsicht
versendet. Das Bundesorgan "Der Freidenker" erhalten die Mitglieder gratis; Nichtmitglieder können abonnieren vierteljährlich
Mk. 1.10 bei jedem Postamt unter Nr. 2747. Alle Freidenkender
werden zum Eintritt in den Bund oder zum Bezug des "Freildenker" zur Förderung des freien Gedankens höfflichst eingeladen.

Caté de la Terrasse

im Palais Hôtel Bellevue au laç Zürich 4 Billards 4 Billards

Feinstes Wiener-Café mit Garten und Winterterrasse.

Ueber 100 in- und ausländische Zeitungen liegen auf.

Reelle Bermittlung von

Liegenschatten und Sppotheken

in allen Orifcaften ber Schweig zu ben folibeften Bedingungen. Befte Referengen. D. Gutmann, Burid V

Restaurant Thaled 3 lirich 5 27

Bertehrslofal der Zürcher Freidenter. = Es empfiehlt fich Frit Lehmaun

Grand Café Zürcherhof

Vornehmstes Familien-Café Die bedeutendsten

Zeitungen des In- und

Auslandes liegen auf.

Es empfiehlt sich

Willy Brandner.

Projektions: internationale :: Alpparat ::

Treidenker : Abzeichen mit allem Bubebor, 9 qm. Lichte mit allem Bortrage und andere in jum Breife b. 60 ap. burch bte Anlage zu vermieten. Anfragen an

Druckarbeiten

jeder Art besorgt prompt und billig der Berlag des "Freidenker", Seefelbstr. 111,

it jum Breife b. 60 Mp. burch bie Malafe für Bortrage und andere Bundesgefchafisftelle Burich V, Gefchuftsftelle. D. S. J. G. Seefelofte. 111, II. St. ju beziehen Bürich V, Beefeldftr. 111, II. St.

Der erfte Sahraana bes

"Freidenker"
ist gegen Einsendung von Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.50) du beziehen durch die Erps ditton, Geefeldstraße 111.